

135. Schnurri.

Meine Schnurri war mir so anhänglich wie ein Hündchen, obgleich sie nur eine Kaze war. Gegen Fremde freilich war sie immer scheu. Sie wich den Menschen aus, wo sie nur konnte. Aber das hatte seinen guten Grund, denn Schnurri hatte böse Erfahrungen mit ihnen gemacht. Als sie noch ein ganz kleines Käzchen war, da hatten sie böse Jungen unter einer Haustür weggestohlen und mit sich auf eine Wiese geschleppt, wo sie das Tierchen aufs unbarmherzigste mißhandelten. Ein jämmerliches Geschrei, das ich bis in meine unfern gelegene Wohnung hörte, führte mich zur Entdeckung der Missethat, und ich rettete das gequälte Geschöpf aus den Händen der herzlosen Kinder. Als ich Schnurri von ihren Wunden geheilt hatte, da war sie mir mit einer rührenden Dankbarkeit ergeben. Ich brauche euch wohl nicht zu schildern, was so ein Tierchen alles tut, um seinem Wohltäter seine Anhänglichkeit und Zuneigung zu beweisen. Es haben ja die meisten von euch wohl auch ein Tierchen, das euch dankbar ist für erwiesene Wohlthaten, und das an euch hängt mit seinem ganzen kleinen Herzen, sei es Hund oder Kaze oder ein Lämmchen oder Vögeln. Die Anhänglichkeit eines treuen Tieres ist eine Quelle vieler Freude, und die Menschen sind recht zu bedauern, die diese Freude nicht kennen. Wie oft hat doch ein Mensch, den das Glück verließ, keinen anderen Freund als ein treues Tier.

Gegen die Kaze haben zwar viele Leute eine Abneigung; aber das sind zumeist solche, die sie entweder gar nicht kennen oder nur aus vernachlässigten, verfolgten und verwilderten Exemplaren. Diese stellen ihr dann den schlechten Leumund, sie sei falsch, boshaft, treulos und hänge als herzloser Egoist nur am Haus und nicht an den Menschen. Habt ihr aber schon je gesehen, daß gute Menschen, die ihre Tiere liebevoll behandeln, eine falsche, boshafte, wilde Kaze gehabt hätten? Ich nie. Eine gut erzogene und gut behandelte Meze hängt ebenso an ihrem Herrn wie ein gut behandelter Hund. Ich habe schon dreimal Quartiere gewechselt, und Schnurri ist es nicht im Traum eingefallen, in der alten Wohnung zu bleiben. Sie ist nur unglücklich, wenn ich fortgehe und sie allein lasse. Dann sucht sie leise miauend in allen Zimmern, und sobald sie meinen Tritt auf der Treppe hört, läuft sie zur